


## Online-Kooperation zu jüdischen Schicksalen in Amiens

**Das Archiv des Departement Somme und der amerikanische Historiker David Rosenberg arbeiten nun auch im Internet zusammen.**

«Gemeinsam die Erinnerung an die Shoah pflegen»: Unter diesem Motto hat das Archiv des Departements Somme nun eine eigene Website eingerichtet, die Nutzern Recherchen zur jüdischen Geschichte der Region erlaubt und die Seite des Historikers David Rosenberg aus Pittsburgh mit dem Titel «Who is a Jew? Amiens, France, 1940-45» zugänglich macht ([Link](#)).

Das Projekt stellt eine bemerkenswerte, transatlantische Zusammenarbeit dar. Rosenbergs Seite basiert auf zehnjährigen Recherchen, die zunächst im Frühjahr 2018 zu einer Ausstellung am Temple Emanuel of the South Hills, in Pittsburgh, Pennsylvania, führten ([Link](#)). Rosenbergs Tochter Lydia hat ihn bereits bei der Digitalisierung der Archivalien unterstützt und anschliessend die Seite eingerichtet.

Rosenberg war 1974 erstmals nach Amiens gekommen, um für seine Dissertation über Protestanten in der vorwiegend katholischen Stadt nördlich von Paris während des 16. Jahrhunderts zu forschen. 2010 kehrte Rosenberg zurück und wurde auf die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Amiens aufmerksam. Mit geschultem Auge entdeckte er anhin unerschlossene Archivalien über das Schicksal der rund 300 Juden von Amiens nach dem  deutschen Einmarsch in Frankreich 1940. Darunter waren mit Fotografien versehene

Personal-Akten, die lokale Polizeistellen während des Juni 1942 im Rahmen einer Erfassung der jüdischen Bewohner erstellt haben. Von dort gingen die Papiere weiter zu der Präfektur des Departements Somme. Die Akten machen die bürokratischen Prozesse greifbar, die den Völkermord der Nazis an den europäischen Juden überhaupt erst möglich gemacht haben.

Das Department Somme stellte für das Projekt enorme Mengen an Dokumenten aus der örtlichen Präfektur bereit. Diese geben tiefe Einblicke in das Zusammenwirken deutscher Militär-Stellen und lokaler Behörden bei der Erfassung, Beraubung und Ermordung von Juden der Region. Daraus erstellte der Historiker in Zusammenarbeit mit der Kommune und der Provinz-Verwaltung eine Ausstellung mit dem französischen Titel «Etre juif dans la Somme 1940-1945» her, die dann auch in Pittsburgh gezeigt worden ist.

Rosenberg stammt aus Pittsburgh und hat während der Verhandlungen um Nazi-Gold, jüdische Guthaben und Zwangsarbeit um die Jahrtausendwende Debatten angeregt, Veranstaltungen initiiert und die Geschichte des Pharma-Konzerns Bayer recherchiert. Beruflich war Rosenberg Archivar an der University of Pittsburgh mit dem Schwerpunkt Arbeiter-Bewegung.

*Andreas Mink*

---

 [Twitter](#)  [Facebook](#)  [E-Mail](#)

---

